

# Auer Tageblatt

Bestellungen nehmen die Anzeigen- und Abrechnungsbüros entgegen. — Erscheint werktäglich. — Preis: 10 Pf. — Anzeigenpreis: 10 Pf. — Anzeigenpreis: 10 Pf.

## Anzeiger für das Erzgebirge

Das Anzeigenbüro der Anzeigen- und Abrechnungsbüros. — Erscheint werktäglich. — Preis: 10 Pf. — Anzeigenpreis: 10 Pf. — Anzeigenpreis: 10 Pf.

Telegramm: Tageblatt Auergebirge. Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Aue. Postfach-Konto Amt Leipzig Nr. 1000

Nr. 229

Donnerstag, den 1. Oktober 1925

20. Jahrgang

### Die deutsche Note und die französische und englische Antwort.

Berlin, 29. Sept. (Amtl.) Die Antwort der Reichsregierung auf die von der französischen, englischen und belgischen Regierung ausgehenden Einladung zu der Ministerzusammenkunft ist am Sonnabend, den 28. September, in Paris, London und Brüssel überreicht worden und hat folgenden Wortlaut:

Die deutsche Regierung beehrt sich, auf die von (folgen die Namen der alliierten Kommissionschefs) überreichte Note zu erwidern, da sie den Wunsch der alliierten Regierungen, die Verhandlungen über den Abschluss eines Sicherheitspactes nicht in die Länge zu ziehen, durchaus teilt. Sie erhofft auch ihrerseits von einem Zusammentreffen der Regierungsmitglieder der beteiligten Länder eine beschleunigte Lösung der zur Erörterung stehenden Probleme und stimmt daher gemäß ihrer Note vom 27. August dem Vorschlag zu, diese Zusammenkunft alsbald stattfinden zu lassen. Als Zeitpunkt für die in der Schweiz geplanten Zusammenkunft schlägt sie den 5. Oktober vor. Mit der vorstehenden Antwort haben die deutschen Missionen mündliche und durch Ueberreichung eines gleichlautenden Memorandums folgende Erklärung abgegeben. In dem Moment, wo die Minister der beteiligten Mächte im Begriff sind, zu wichtigen Besprechungen über die Befestigung des Friedens zwischen ihren Ländern zusammenzutreffen, hält die deutsche Regierung es für notwendig, der pp. Regierung in aller Offenheit ihren Standpunkt in zwei Fragen bekanntzugeben, die mit dem Zwecke jener Besprechungen aufs engste verbunden sind. Die alliierten Regierungen haben in dem vorausgegangenen Notenwechsel den Abschluss eines Sicherheitspactes vom dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund abhängig gemacht. Die deutsche Regierung hat der Verbindung der beiden Probleme nicht widersprochen, sieht sich dadurch aber vor die Notwendigkeit gestellt, auf einen Punkt zurückzukommen, den sie im Zusammenhang mit der Völkerbundsfrage gegenüber der im Völkerbundsrat vertretenen Regierungen bereits in einem Memorandum vom 24. September 1924 zur Sprache gebracht hat. Sie wiederholt aus diesem Memorandum die Erklärung, daß der etwaige Eintritt Deutschlands in den Völkerbund nicht zu verstanden werden darf, als ob damit die zur Begründung der internationalen Verpflichtungen Deutschlands aufgestellten Behauptungen anerkannt würden, die eine moralische Belastung des deutschen Volkes in sich schließen. Sie glaubt, daß die in diesem Sinne am 29. August 1924 von der damaligen deutschen Regierung erlassene öffentliche Kundgebung dem Ziele der Verständigung und einer aufrichtigen Versöhnung der Völker dient und macht sich ihrerseits diese Kundgebung ausdrücklich in dem Wunsche zu eigen, dadurch den Zustand gegenseitiger Achtung und innerer Gleichberechtigung herzustellen, der die Voraussetzung für einen Erfolg der jetzt in Aussicht genommenen vertrauensvollen Aussprache bildet. Das angestrebte Ziel der Verständigung und Versöhnung würde beeinträchtigt werden, wenn es nicht gelänge, vor dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund und vor dem Abschluss des Sicherheitspactes einen Streit aus der Welt zu schaffen, der jetzt noch trennend zwischen Deutschland und den alliierten Ländern steht, das ist die Räumung der nördlichen Rheinlandzone und die endgültige Vereinigung der deutschen Entwaffnungsfrage. Solange der gegenwärtige vom deutschen Volk als unrecht empfundene Zustand der Verlängerung der Besetzung eines großen deutschen Gebietes fortbauert, kann das Vertrauen auf friedliche Entwicklung, von dem die Wirksamkeit der in Aussicht genommenen internationalen Vereinbarungen abhängt, nicht wieder hergestellt werden. Die Reichsregierung gibt sich der Hoffnung hin, daß die pp. Regierung diese Mitteilungen in dem gleichen Geiste der Loyalität annimmt, aus dem sie entspringen sind, und daß sie in ihnen den aufrichtigen Willen erkennt, für das Zustandekommen des jetzt in Angriff zu nehmenden großen Friedenswerkes den Weg zu ebnen.

Die italienische Regierung hat am gleichen Tage Abschriften der deutschen Einladung sowie des vorstehenden Memorandums erhalten. Von der französischen und der englischen Regierung sind hierauf den deutschen Botschaftern in Paris und London heute nachstehende Antworten zugegangen:

Die Regierung der Republik hat mit Befriedigung die Antwort erhalten, womit ihr die deutsche Regierung die Zustimmung zum Zusammentritt der Konferenz von Locarno mitgeteilt hat. Sie nimmt Vermerk davon, daß diese Zustimmung keinen Vorbehalt enthält. Die gleichzeitig vom deutschen Botschafter überreichte mündliche Erklärung bezieht sich auf zwei Fragen, die in keiner Weise mit den Verhandlungen von Locarno vermischt werden können, da sie in keiner Beziehung zu der Erörterung des Sicherheitspactes stehen. Was die erste dieser Bemerkungen anlangt, so ist die französische Regierung der Ansicht, daß die Frage durch den Vertrag von Versailles geregelt worden ist, an dem, wie die französische Regierung in ihren Notizen klar zum Ausdruck gebracht hat, die Verhandlungen über den Sicherheitspact keine Veränderung vornehmen kann. Was die Räumung der Kölner Zone und die damit in Zusammenhang stehende Frage der Abrüstung Deutschlands betrifft, so erinnert die französische Regierung daran, daß es nur von Deutschland selbst abhängt, ihre Vereinigung durch die Erfüllung seiner Verpflichtungen zu beschleunigen. Die französische Regierung kann sich in dieser Hinsicht nur auf die alliierte Note vom 30. Mai 1925 beziehen. Die französische Regierung nimmt Vermerk davon, daß die deutsche Regierung mit ihr darüber einverstanden ist, daß die in dem deutschen Memorandum niedergelegten mündlichen Bemerkungen nicht so anzusehen sind, als ob sie zu Bedingungen oder Vorbehalten für die Konferenz führten. Paris, den 29. September 1925.

Foreign Office, den 29. September 1925. (Ew. Gz.)

Die Regierung hat mit Befriedigung die Erklärung entgegengenommen, wonach die Reichsregierung zu einer am 5. Oktober beginnenden Konferenz in Locarno angenommen hat. Die Regierung stellt mit Genugtuung fest, daß die Annahme ohne Vorbehalt erfolgt. In Beantwortung der gleichzeitig von Ew. Gz. abgegebenen Erklärung, worin ich mich von der Versicherung Ew. Gz. Vermerk zu nehmen, daß die darin aufgeworfenen Fragen keine Vorbedingungen für eine Zusammenkunft der Außenminister bilden. In der Tat stehen diese Fragen in keinem Zusammenhang mit den Verhandlungen über einen Sicherheitspact und haben keinen Teil des vorbereitenden Meinungsaustausches gebildet. Hinsichtlich des Teiles der Erklärung, die Deutschlands Eintritt in den Völkerbund betrifft, stellt die Regierung mit Befriedigung fest, daß die deutsche Regierung keine Einwendung gegen diese wesentliche Bedingung jedes Gegenseitigkeitspactes erhebt. Die Frage der Verantwortlichkeit Deutschlands für den Krieg wird durch den geplanten Pakt nicht aufgeworfen und die Regierung vermag nicht zu erkennen, warum die deutsche Regierung es für angebracht gehalten hat, sie in diesem Augenblick aufzuwerfen. Die Regierung muß bemerken, daß die Verhandlung über den Sicherheitspact den Vertrag von Versailles und ihr Urteil über die Vergangenheit nicht zu ändern vermag. Hinsichtlich der Räumung der Kölner Zone beehrt ich mich zu wiederholen, daß der Zeitpunkt von der Erfüllung der deutschen Abrüstungsverpflichtungen abhängt und daß die Regierung die Erfüllung dieser Verpflichtungen begrüßen wird, weil sie den Alliierten die alsbaldige Räumung der nördlichen Zone ermöglichen wird. Mit dem Ausdruck der ausgezeichneten Hochachtung usw. (für den Staatssekretär) Victor Wellesley.

### Kücktritt des Marshall Lyauteys.

Paris, 29. Sept. Der Ministerrat hat sein Bedauern über den Beschluß Lyauteys zum Ausdruck gebracht, jedoch die Gründe, die der Marschall in seinem Rücktrittsgesuch angegeben hat, anerkannt. Der Ministerrat beschloß, den Rücktritt des Marschalls anzunehmen und sprach ihm bei dieser Gelegenheit den Dank des Landes für seine in Marokko geleisteten Dienste aus. Ministerpräsident Painlevé hat erklärt, daß der Nachfolger des Marschalls Lyautey erst später ernannt werden würde.

Reichsparteitag der Deutschen Demokratischen Partei. Der diesjährige Reichsparteitag wird vom 2. bis 4. Dezember in Breslau abgehalten.

### Paktkonferenz in Locarno.

Paris, 29. Sept. Nach dem heutigen Ministerrat teilte Briand den Pressevertretern mit, es sei jetzt sicher, daß die Ministerkonferenz in Locarno stattfinden werde; er selbst werde am Sonnabend abreisen. Das amtliche Communiqué erwähnt die Auseinandersetzungen, die seit Sonnabend zwischen Berlin und den Entente-Mächten erfolgt, mit keinem Wort. Es wird nur zum Schluß gesagt, Briand habe im Ministerrat dargelegt, „unter welchen Umständen die Genfer Völkerbundtagung zum Abschluss gelangte und die Sicherheitspaktkonferenz der Außenminister in Locarno beginnt“.

Genf, 29. Sept. Die schweizerische Telegraphen- und Telefonverwaltung ist ebenso wie die Verwaltung der schweizerischen Bundesbahnen bereits mit der Vorbereitung der Konferenz in Locarno beschäftigt. Es werden von Locarno aus zwölf direkte Telefonleitungen bis Paris, Basel, Frankfurt, Berlin usw. neu eingerichtet, und es sind bereits Sprechversuche unternommen worden, die befriedigend ausgefallen sein sollen. In die hauptsächlich in Betracht kommenden Eisenbahnzüge sollen ab Sonntag direkte Wagen von Basel über Buchs, Bunttrut nach Locarno eingestellt werden und die bisherigen Schlafwagen Dortmund-Frankfurt/W. — Mailand sollen während der Dauer der Konferenz nach Locarno geführt werden.

### Ein Memorandum Briands.

Paris, 29. Sept. Der deutsche Botschafter v. Dösch hatte heute vormittag und nachmittags Unterredungen mit dem französischen Minister für auswärtige Angelegenheiten Briand, die sich auf die bevorstehende Ministerzusammenkunft bezogen. Briand hat dem deutschen Botschafter ein Memorandum überreicht, das eine Antwort auf Erklärungen enthält, die vom deutschen Botschafter im Namen der Reichsregierung abgegeben worden waren. Das betreffende Schriftstück wird voraussichtlich noch heute abend zur Veröffentlichung gelangen.

### Konferenz und Kriegsschuldfrage.

Paris, 29. Sept. „Deubre“ beschäftigt sich mit dem Schritt, den die deutschen Botschafter in London und Paris unternommen haben, um die Annahme der Einladung zur Sicherheitskonferenz bekanntzugeben. Das Blatt vermutet, daß Stresemann, so sehr er auch wünschen möge, die Nationalisten zu beruhigen, eine Konferenz durch

### Ausrollen der Kriegsschuldfrage

nicht in Frage stellen wolle, eine Konferenz, von der er einen glücklichen Ausgang erwartet. Man könne ihn nur dazu beglückwünschen. Im übrigen sollte man aber die Bedeutung einer derartigen Erklärung nicht überbetreiben. Die Alliierten könnten sie anhören, ohne darauf zu antworten, oder es würde genügen, wenn sie antworteten, man nehme davon Kenntnis und werde sie erörtern, wenn Zeit dazu sei. Aber alsdann müsse erklärt werden, daß die anderen Klauseln des Friedensvertrages von Versailles nicht durch den Widerruf der deutschen Kriegsverantwortlichkeit erschüttert würden. Habe man doch ziemlich ungeschickt dem Friedensvertrag durch die alleinige Kriegsverantwortlichkeit Deutschlands die juristische und moralische Basis gegeben. Man hätte sicher eine andere Basis finden können, die weniger Anlaß zu Auseinandersetzungen gegeben hätte.

Washington, 29. Sept. Der amerikanische außenpolitische Publizist Frank D. Simonds führt in einem Artikel über die Kriegsschuldfrage aus, daß

Deutschland für den Krieg zwar verantwortlich, aber nicht moralisch daran schuld sei. Die Verantwortlichkeit Deutschlands erblickt Simonds darin, daß die deutschen militärischen Faktoren in der russischen Wobilmachung unberechtigterweise den de facto Kriegsausbruch erblickt und, um den Schlieffenschen Plan nicht zu gefährden, die sofortige Kriegserklärung an Rußland durchgesetzt hätten. Das sei ein Irrtum gewesen, denn nach der Ansicht von Sachverständigen, auch Falkenhayns, hätte Deutschland ruhig noch einen oder zwei Tage warten können, ohne dadurch seine Sicherheit zu sehr aufs Spiel zu setzen.

Eine moralische Schuld am Kriegsausbruch treffe Deutschland dagegen nicht;

denn nicht nur der Reichskanzler und die Regierung hätten, wie jetzt einwandfrei feststeht, von Anfang an den Frieden erhalten wollen, sondern ihre Handlungsweise sei auch vom militärischen Standpunkte her verständlich, wenn man ihnen zugute hält, daß sie nach der erfolgten russischen Wobilmachung den Krieg schnell für unvermeidlich hielten. Auch die Behauptung, daß Deutschland für die Kriegsgeschäfte in dem Europa von 1914 allein verantwortlich sei, könne historischer Prüfung nicht mehr standhalten und sei eine offensichtliche

### Zu der Besprechung des Reichskanzlers mit dem Reichsvorstand der Deutschen Industrie

Berlin, 29. Sept. Zu der von dem Deutschen Handelsdienst am 29. September veröffentlichten Mitteilung über eine Besprechung des Reichskanzlers mit dem Reichsverband der Deutschen Industrie wird von zuständiger Stelle der Reichsregierung wie auch vom Reichsverband der Deutschen Industrie erklärt, daß die Mitteilung den Inhalt der Besprechung unrichtig und irreführend wiedergibt. Es ist insbesondere selbstverständlich freie Erfindung, daß das Reichswirtschaftsministerium weitere Schritte in der Kartellfrage nur noch in Verbindung mit den maßgebenden Stellen der Industrie tun werde.

Die russische Volkswirtschaft für auswärtige Angelegenheiten Tschitscherin...

Tschitscherins Erholungsreise.

Der russische Volkswirtschaft für auswärtige Angelegenheiten Tschitscherin...

Warschau, 29. Sept. Gestern suchte Tschitscherin den Sejmarschall Katak...

Bei einem vom Außenminister Strzyski zu Ehren Tschitscherins...

Tschitscherin antwortete, indem er für den freundlichen Empfang dankte...

Ein gelöstes Rätsel.

Es war während der Berliner Konferenz von 1878. Die Verhandlungen...

Das ist doch wirklich toll! Es steht schon wieder in der Times... Die beiden jungen Diplomaten...

den Schritt halten, was eine sehr wichtige Grundlage zur Konsolidierung...

Die Mossulfrage.

Stockholm, 29. Sept. Der Genfer Korrespondent der Zeitung 'Dagens Nyheter'...

Zur Lage in Syrien.

Paris, 29. Sept. Habas berichtet aus Beirut: Die französischen Truppen...

Die englische Arbeiterpartei gegen Weltrevolution und Diktatur des Proletariats.

Liverpool, 29. Sept. Auf dem Kongress der englischen Arbeiterpartei...

Nachdem beide sich in dieser Art gebüht hatten, sagte Herr v. A.:

Auch der Sekretär, der unverheiratet und daher auf das Restaurant angewiesen war...

In der Diskussion über die Hauptfrage: Ausschließung der Kommunisten...

Der fliegende Costes verurteilt.

Freiburg, 29. Sept. In Gegenwart des badischen Generalsstaatsanwalts Dr. Hafner...

Nach viereinhalbstündiger Verhandlung erkannte das Gericht auf eine Geldstrafe von 5000 Mark...

Costes ließ durch seinen Anwalt, Rechtsanwalt Homberger-Freiburg...

Noch keine Einigung in den französisch-amerikanischen Schuldverhandlungen.

Paris, 29. Sept. Der Sonderberichterstatter der 'Information'...

Habas berichtet aus Washington, daß heute vormittag die amerikanischen und französischen Sachverständigen...

Caillaux werde am Donnerstagabend Washington verlassen...

Kellner verließ den Beamten bedient; dieser beobachtet ihn aus schärfster und auch auf der Straße...

Alle Versuche hinter das Geheimnis zu kommen, blieben erfolglos. Täglich erschien in der Times ein kurzer wahrheitsgetreuer Bericht...

Erst nach langen Jahren erfuhren jene Teilnehmer der Konferenz, die noch im irdischen Dasein wandelten...

Rund um die Welt.

300 000 Mark aus dem Kassenschatz eines Bezirksamtes geraubt. Einbrecher öffneten in der vergangenen Nacht mit Hilfe eines Säuerstoffablasses den Kassenschrank des Bezirksamtes Tempelhof und raubten daraus 300 000 Mark.

Zum Untergang von S 51. Neuhort, 29. September. Da die Versuche zur Hebung des gesunkenen Unterseebootes S 51 infolge des bewegten Meeres unmöglich geworden sind, sind gestern Taucher hinabgestiegen, um das Innere des Unterseebootes zu erkunden.

Mühlensbrand in Landau (Pfalz). Dienstag nacht geriet, vermutlich durch das Verschleusen einer Transmissions-, die Spaltmühle im Westen von Landau, eine der größten und best-eingerichteten Mühlen in der Umgebung von Landau, in Brand.

Großfeuer in Partenkirchen. Die Münchner neuesten Nachrichten melden aus Partenkirchen: Die Gaststätte und Pension Raintaler Hof bei Partenkirchen ist vollständig niedergebrannt und bis auf die Grundmauern zerstört worden.

Großfeuer in einer Buchdruckerei. Aus Speyer (Rhein) wird gemeldet: In der Buchdruckerei G. Kiesel und Michels brach Feuer aus. Das Gebäude und die wertvollen Maschinenanlagen wurden ein Raub der Flammen.

Zur Tragödie in der Kraftdrochke. In der Tragödie in der Kraftdrochke, der zunächst der Freischütz Arnold v. Krane zum Opfer fiel, wird gemeldet, daß gestern nachmittags auch die Dame, die man erst als ein Fräulein v. Below bezeichnete, später aber als Frau Kuhnert, die Gattin des bekannten Tiermalers Kuhnert, erkrankte, im Krankenhaus ihren Verletzungen erliegen ist.

Banknotenraub in Wien. Dienstag nacht wurde in den Räumen der Papier-Fabrikgesellschaft ein Einbruch verübt, wobei den Tätern 500 000 Dinaire in Banknoten sowie sechs Kassenscheine der Wobentredbankanstalt im Werte von 4500 Schillingen in die Hände fielen.

Kommunistische Propaganda in Ungarn. Wie die Wärtter melden, geht aus den mit der verhafteten Kommunisten vorgenommenen Verhören hervor, daß von Moskau aus ungefähr 1500 Dollar monatlich zu Propagandazwecken nach Ungarn versendet wurden.

Der Schaden der Winger. In drei Weinbergsparkellen bei Radesheim ist die Reblaus festgestellt worden. Die erforderlichen Vorsichtsmaßnahmen sind getroffen.

Auffindung eines großen Kaolinlagers in Deutsch-Öhmen. Aus Teusling wird gemeldet: In der Nähe von Raaden wurde auf dem Besitze eines gewissen Herrn Rojzka in Klein-Schönhof ein mächtiges Lager von Kaolin aufgefunden.

Strahburg autonomer Hafen. „Journal“ veröffentlicht unterm 29. ein Dekret über die Umwandlung des Straßburger Hafens in einen autonomen Hafen.

Eine Brücke über den Kernellanal. Ein Schweizer Ingenieur Jager hat der Londoner Handelskammer und verschiedenen Körperschaften Frankreichs und der Schweiz einen Plan vorgelegt, der eine Brücke über den Kernellanal vorsieht. Die Brücke soll als Ersatz für einen Tunnel dienen, den das englische Landesverteidigungsamt zurückgewiesen hatte.

Verhaftung national-indischer Führer. (Reuter.) In Verbindung mit dem Ueberfall auf einen Passagierzug, den eine zwanzigköpfige Bande von Wegelagerern vor einigen Wochen bei Katori in der Nähe von Ludnow verübt hat, ist jetzt eine Reihe von Verhaftungen vorgenommen worden.

Eine neues italienisches Regierungsblatt. Die römische Ausgabe des Papales d'Italia stellt ihr Erscheinen ein und wird durch eine unter dem Namen Popolo di Roma erscheinende Zeitung, die ebenfalls die Regierung unterstützt wird, ersetzt.

Eine geschäftstüchtige Universität. Die Universität Texas ist eine wahrhaft moderne Universität, denn sie hat sich soeben als große Industrieunternehmerin betätigt. Auf dem Gelände, das dieser Universität gehört, ist vor kurzer Zeit Öl gefunden worden. Die Universität hat diese Tatsache höchst geschäftstüchtig verwertet und hat zwanzig Oelquellen anbohren lassen.

Professor der Philologie. Der Akademische Senat der Maryland Academic of Sciences in Baltimore hat eine philologische Abteilung geschaffen, die einem besonderen Professor unterstellt wurde. Dr. Lat Wilhelm wurde zum Leiter ernannt.

Gefällige Schmetterlinge. Aus Amerika wird eine artige Fälschung berichtet. Im Handel mit seltenen Schmetterlingen hat man nämlich die überraschende Entdeckung gemacht, daß einige seltene Schmetterlingsarten kunstvoll gefälscht wurden.

Die Rabelungenfrage auf Briefmarken. Der Herbst wird im deutschen Oesterreich eine neue Wohltätigkeitsmarkenausgabe bringen mit Zeichnungen aus der Rabelungenfrage. Diese Ausgabe wird im Kupfertiefdruck hergestellt und darf man berechnete große Erwartungen an sie stellen.

Ein Vermögen gefunden. Aus England kommt die Nachricht von einem eigenartigen Briefmarkensund, der so recht zeigt, was für eine gute Kapitalanlage diese oft sind. Ein junger Welker hatte in den Jahren 1833-1834 an die Postmeister der englischen Kolonien geschrieben und sie gebeten, für einen eingeleiteten Betrag ihm ungebrauchte Marken zu senden.

Ein spirituelles Preisaus Schreiben. Wie der „Zagl. Korresp.“ mittelt, hat der bekannte amerikanische Hauskünstler Doubin an den internationalen Spiritistentkongress wörtlich folgende Auslassung gerichtet: „Sollte es in Europa ein Medium geben, welches einen Geist hervorrufen kann, der ein unparteiisches amerikanisches Schiedsgericht davon zu überzeugen in der Lage ist, daß er wirklich aus dem Reich der Toten kommt, so darf dieses Medium sofort von meiner Bankrechnung Eintausend Dollar erhalten.“

Der Hauskünstler erklärt weiter, daß er vollkommen überzeugt ist, daß weder Connan Doyle noch irgend ein anderer nonchalanter Spiritist irgend etwas ausbilden kann, das einem normalen Parletehauskünstler unmöglich wäre, da die Tricks, welche die Spiritisten anwenden, genau die gleichen sind, denen er sich bedient, wenn er als ehrlicher Hauskünstler dem Publikum Sand in die Augen streut.

Der Akademische Senat der Maryland Academic of Sciences in Baltimore hat eine philologische Abteilung geschaffen, die einem besonderen Professor unterstellt wurde. Dr. Lat Wilhelm wurde zum Leiter ernannt.

Dixie Henkels Seifenpulver. Ein Seifenpulver wie es sein soll - kostbar und von höchster Waschkraft. Die große Ergiebigkeit dieses Seifenpulvers sichert sprammasches Waschen. Für Menschenwürche hervorragend geeignet.

Unter der Geißel des Lebens.

Original-Roman von J. Schneider-Hörsel. Uebersetzung durch Stuttgarter Roman-Zentrale G. Ufermann, Stuttgart. (29. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Das Laub an den Spalieren des Klausenhofes leuchtete in allen Tönen von Rot. Feines Gelb und Braun mischte sich darunter. Lisa sah in einem der bequemen Korbstühle und genoss die letzte Spätsonne, als Ruth von Deckungen über den breiten Kiesweg auf sie zukam.

„Weißt du, wie es dir geht? Und deinem Manne? Und deinem Kinde? Du hast keine Schmerzen mehr?“ „Nein, Ruth!“ Sie zog die Freundin neben sich in einen der Stühle.

Vor einigen Tagen war die junge Frau die Steintreppe, die zum Garten herabführte, hinuntergestürzt, und Hofrat Bengl hatte absolute Ruhe verordnet, wenn sie nicht auf ihr Mutterglück verzichteten wollte. Lisa schüttelte sich bereits wieder ganz wohl, aber Kellings Mutter duldet nicht, daß sie sich im Hause beschäftige; so mußte sie untätig, die Hände in den Schoß legen.

„Auch wieder einer, den das Leben schüttelt!“ sagte Lisa. „So oft ich derartiges lese, schmerzt es mich in der Seele. Es klingt so viel Leid und Entfagung in diesen wenigen Worten!“ Ruths Hände lagen verschlungen. Ihr Herz schlug auf, das war „Er!“

Die junge Frau. „Mutter und ich sind so allein und wir liegen auch so abseits. Das ist unheimlich im Winter. Da wäre männlicher Schutz eine Veruhigung!“ Ruths Augen waren flehend auf sie gerichtet. „Bitte, Lisa! Nimm ihn!“

„Weißt du denn, wer?“ „Baron Hartmann!“ Ruths Kopf senkte sich herab. Die Hände auf die Kante des Tisches gelegt und die Stirn darauf pressend, weinte sie bitterlich. Lisa kam zu ihr herüber und strich ihr übers Haar.

„Ruth! Du Arme! Ach Ruth, ich wußte ja nicht, daß du so viel Leid um ihn trägst! Sorge dich doch nicht! Sieh, ich nehme ihn ja! Heute! Morgen! Wenn er kommen will. Alles soll er haben. Ich will ihn umforgen, so gut ich kann, und du kannst nach ihm sehen. Komm, ich zeige dir das Schlafzimmer. Wenn du etwas darin geändert haben willst, brauchst du es nur zu sagen!“

Ruth wollte nichts geändert haben. Der Raum war ungemein traulich. Alles in Weiß gehalten. Die Weinreben nickten zum Fenster herein. Wenn im Winter die Buchenscheite in dem hohen Kachelofen knisterten, mußte es hier oben sein wie in einem Märchen. Lisa war hinausgeschlüpft. Weiss ging Ruth nach dem Fenster. Dort stand das Bett mit blütenweißem Bettzeug überzogen. Sie beugte sich herab. Immer tiefer. Ihr Gesicht grub sich in das weiche Kissen. Sie presste ihre Lippen darauf. Dann noch einmal. „Heinz!“

Bei ihm sein dürfen! Und wenn er nichts hätte als ein Bündel Stroh! Sie würde es mit ihm teilen und doch glücklich sein. ach so namenlos glücklich! Von unten kam Lisas Stimme. Erschrocken glättete sie das Kissen und fuhr sich über die Augen.

„Nimm ihn!“ Ruths Kopf senkte sich herab. Die Hände auf die Kante des Tisches gelegt und die Stirn darauf pressend, weinte sie bitterlich. Lisa kam zu ihr herüber und strich ihr übers Haar.

„Ruth! Du Arme! Ach Ruth, ich wußte ja nicht, daß du so viel Leid um ihn trägst! Sorge dich doch nicht! Sieh, ich nehme ihn ja! Heute! Morgen! Wenn er kommen will. Alles soll er haben. Ich will ihn umforgen, so gut ich kann, und du kannst nach ihm sehen. Komm, ich zeige dir das Schlafzimmer. Wenn du etwas darin geändert haben willst, brauchst du es nur zu sagen!“

Ruth wollte nichts geändert haben. Der Raum war ungemein traulich. Alles in Weiß gehalten. Die Weinreben nickten zum Fenster herein. Wenn im Winter die Buchenscheite in dem hohen Kachelofen knisterten, mußte es hier oben sein wie in einem Märchen. Lisa war hinausgeschlüpft. Weiss ging Ruth nach dem Fenster. Dort stand das Bett mit blütenweißem Bettzeug überzogen. Sie beugte sich herab. Immer tiefer. Ihr Gesicht grub sich in das weiche Kissen. Sie presste ihre Lippen darauf. Dann noch einmal. „Heinz!“

Bei ihm sein dürfen! Und wenn er nichts hätte als ein Bündel Stroh! Sie würde es mit ihm teilen und doch glücklich sein. ach so namenlos glücklich! Von unten kam Lisas Stimme. Erschrocken glättete sie das Kissen und fuhr sich über die Augen.

Als Hartmann das erste mal sein Gesicht in die weißen Taunen drückte, dachte er verzweifelt: Hier kann ich nicht bleiben! Ich bin ihr zu nah! Ich muß Ruhe haben! Es geht nicht! Ich hätte nicht kommen dürfen! Er fand keinen Schlaf. Schon beim ersten Frühstück



### Berliner Börse vom 29. September.

Tendenz: Schwach.

Die Börse begann heute in ausgesprochen schwacher Tendenz, obwohl eine Reihe wirtschaftlicher Meldungen vorlag, die geeignet waren, die Haltung in günstigem Sinne zu beeinflussen. Insbesondere die Ueberzeugung aus der hayerischen Amerikanleihe, ferner günstige Lageberichte aus der Braunkohlenindustrie und der durch den neuen Reichsankausweis bezeichneten Entlastung des Instituts traten jedoch hinter den sehr plötzlich auftretenden Geldmangel zum Ultimo zurück, die in dieser Stärke nicht mehr erwartet wurden. Die matte Verfassung der Effektenmärkte führte man daher in der Hauptsache auf die Ultimoregulierungen zurück, die von einer weitverbreiteten Verstärkung des Geldmarktes begleitet war.

### Sozialpolitik.

#### Was muß die Krankenkasse an Zahnbehandlung gewähren?

Die Kauwerkzeuge des Menschen spielen für seinen allgemeinen Gesundheitszustand eine äußerst wichtige Rolle. Wenn der Mund, die Eingangspforte des menschlichen Körpers, gesund ist, so ist der Mensch gegen andere Krankheiten wie Magen- und Darmleiden, Tuberkulose, Erkältungskrankheiten u. a. widerstandsfähiger. Erkennt der Zahnarzt rechtzeitig die Notwendigkeit einer Kontrolle seines Weißes durch einen Zahnarzt, so werden ihm viele Schmerzen erspart bleiben. Nicht nur dabei wird es bleiben. Das vernachlässigte Gebiß wird, um es zu erhalten oder wieder herzustellen, nicht geringe Kosten verursachen. Es ist deshalb von jeder Bestreben der Krankenkassen gewesen, dem Versicherten die Kontrolle bezug auf die Zahnbehandlung zu erleichtern, indem die Kosten der Zahnärztlichen Behandlung ganz übernahmen oder sich an der Kostentragung mit einem Zuschuß beteiligten. Inwiefern haben nun die Krankenkassen für Zahnärztliche Behandlung die Kosten voll zu bezahlen? Der Begriff Zahnärztliche Behandlung deutet sich mit dem der Behandlung eines approbierten Arztes; der Zahnarzt ist Spezialarzt für die Kauwerkzeuge. Die Behandlung selbst erstreckt sich auf Mundkrankheiten, die durch schadhafte Zähne u. a. hervorgerufen sind. In erster Linie dürfte die Behandlung der Zahnfleisch (Parodontale) in Frage kommen. Die Kosten dieser Behandlung sind von den Krankenkassen zu bezahlen, auch dann, wenn weder Schmerzen noch Störungen der Kaufähigkeit bestehen, denn es handelt sich hierbei nicht um bloße Vorbeugung, sondern durch die Zahnkrankheit an sich ist die ärztliche Behandlung geboten. Die Zahnbehandlung der Zahnfleisch erfolgt verschieden. Entfernung des Zahnes wird mit am häufigsten vorkommen. Die Kosten hierfür sind von der Krankenkasse zu bezahlen. Oft ist erforderlich, daß eine Betäubung des Zahnes vor der Entfernung erfolgt. Ob diese Kosten zu bezahlen sind, ist im Einzelfalle zu entscheiden. Weiter wird die Zahnfleisch durch Behandlung und Fällung eines Zahnes gehoben. Auch diese Kosten gehen zu Lasten der Kasse, soweit plastisches Material aus Kupferamalga, Zement zur Verwendung kommt. Die Kosten für Edelmetall (Gold oder Silberamalga) werden von der Krankenkasse nicht getragen. Die Kosten für operative Eingriffe, wie Entfernung von Gekrümmten, Ausweitung verengter Kieferkanäle, Ausschneidungen, Fistelöffnungen, Stilllegung von Nachbildungen u. a. sind ebenfalls von der Krankenkasse zu bezahlen, da diese zur ärztlichen Behandlung gehören.

Die Zahnärztlichen Vorrichtungen erstrecken sich auch auf die Anfertigung von künstlichem Zahnersatz. Soweit hierbei Vorbehandlungen (Zahnentfernung usw.) notwendig sind, fallen die Kosten hierfür für die Krankenkasse zur Last. Das Zahnersatzstück selbst ist als Heilmittel zu betrachten. Der Umstand, daß der Zahnarzt das Ersatzstück selbst anfertigt, ändert hieran nichts. Zur Tragung der Kosten eines Kunstgebisses sind die Krankenkassen nicht verpflichtet. Im allgemeinen sind über in den Satzungen Bestimmungen enthalten, nach denen dem Versicherten ein Zuschuß zum Kunstgebiß gewährt wird. Voraussetzung hierfür ist aber, daß das Heilmittel (Zahnersatzstück) zur Heilung oder Milderung einer Zahnkrankheit oder einer durch den Zustand der Zähne bedingten anderen Krankheit, z. B. der Mundhöhle oder des Magens, dient.

Neben den Krankenkassen leisten meistens auch die Landesversicherungsanstalten und die Reichsversicherungsanstalt für Angestellte Zuschüsse zu künstlichem Zahnersatz, soweit die von diesen Versicherungsanstalten hierzu gestellten Voraussetzungen erfüllt sind.

### Verfehlt Aufmerksamkeit.

Humoreske von Adolf Thiele.

Es dunkelte bereits, die Bäume, auf denen das herbstlich gefärbte Laub hing, waren nur noch als schwarze Masse erkennbar.

Vor dem Hause des Gemeindevorstandes zu Goldheim stand eine einfache Kutsche, und auch der Herr, der saß, vom Gemeindevorstand und zwei Schöffen begleitet, einsteig, machte einen recht einfachen Eindruck, ein ziemlich kleiner Herr mit runden Waden, einem dünnen Vollbart und einer Brille, dabei schlicht in der Kleidung.

„Tut uns sehr leid, Herr Kreisdirektor, daß Sie nicht bei uns übernachten wollen“, sagte der Gemeindevorstand höflich zu dem einfach aussehenden Manne.

„Lieber Herr Ernst“, entgegnete der hohe Beamte, „ich möchte meine Inspektionsreise gern bald beenden, und daher fahre ich heute noch ein paar Stunden weiter. In Liebenberg gibt es ja doch sicher auch ein gutes Gasthaus, wo ich übernachten kann?“

„O jawohl, jawohl, Herr Kreisdirektor! Der „Adm“ steht im besten Rufe, allerdings ist er bisweilen etwas überfüllt, aber Herr Kreisdirektor werden hoffentlich gut unterkommen.“

Der Kreisdirektor verabschiedete sich von den drei Gemeindevorstehern und fort rollte das Wäglein.

Die Fahrt ging zuerst ruhig dahin, aber an einem der letzten Häuser des großen Dorfes fiel ein dort domicilierter Hund die Pferde wütend an, aus einem der unbekannteren Gründe, die Hunde zu derartigen Gewalttaten bewegen. Laut bellend sprang der Hund um die Gasse herum, als hätte er solche Tiere noch nie gesehen.

Der Kutscher, ein älterer Mann und Kutscher eines Goldheimer Gutsbesizers, ließ sich die Widren erst ruhig gefallen, dann rief er dem Hunde zu: „Ach, sei still, dein Vater war doch auch nur ein Hund!“

Der Kreisdirektor lächelte ein wenig, dann legte er sich in den Wagen zurück und gab seinen Bedanken kund; diese waren allerdings etwas schläfriger Natur, da der Beamte am Abend zuvor in munterer Gesellschaft nicht auf die Uhr gesehen hatte und daher heute, nach einem geschäftreichen Tage, recht müde war.

Leider gehörte er zu den Leuten, die im Wagen nicht schlafen können und so seufzte er sich denn herzlich nach einem guten Bette. In den Sitz zurückgelehnt sah er, wie halb im Traume, die wenig abwechslungsreichen Vorüberziehenden: schweigende Fichtenwaldungen, ein paar stille Dörfer, an denen höchstens ein Hundebellen erschalle, und hier und da ein verspäteter Wagen oder Wanderer.

Nach einigen Stunden langte das Rutschlein mit seinem hohen Fahrgaste in Liebenberg an und hielt vor dem „Adm“, einem ziemlich großen, dabei altertümlichen Gasthause.

Der Kreisdirektor fuhr aus seinem Halbschlummer auf, nahm seine Reisebede und sein Handtäschchen und verließ den Wagen.

Der Kutscher, der wegen Höflichkeit noch nicht vorbeirast war, verließ gar nicht erst seinen erhabenen Sitz, zumal der Fahrgast rief: „Bleiben Sie nur oben!“

„Gute Nacht, Herr!“ äußerte er nur.

„Gute Nachtruhe!“, dann lenkte er um, schnalzte mit der Zunge und fuhr heimwärts, während der Kreisdirektor mit dem langsamen Schritte eines müden Mannes in das Gasthaus hineinging. Im Wirtszimmer war noch viel Leben, an mehreren Tischen sahen zahlreiche Gäste, es schien hier etwas Besonderes vor sich zu gehen.

Der späte Ankommling trat ans Büffet, wo er den behaglichen Wirt gewährte. Dieser begrüßte ihn mit der Würde eines Mannes, der sich seines eigenen Wertes bewußt ist. Als der Ankommling sagte: „Kann ich nicht ein Zimmer bekommen?“ erwiderte er seelenruhig: „Ja, eins ist noch frei!“ und bewegte sich langsam zur Tür, um den Hausburshen zu rufen.

Dieser junge Mann, dem man die Erfindung des Schließverschlusses schwerlich zugewandt haben würde, erschien dann auch bald darauf mit einem Lichte und geleitete den Gast die Treppe hinauf. Am ersten Stock öffnete er eine Tür, tappete vorweg in ein mittelgroßes Zimmer und kündete dort zwei Herren an.

Der Kreisdirektor hatte nur einen Wunsch, den nach Ruhe und Schlaf, und so freute es ihn, denn in seinem Herzen, als er ein mächtiges Himmelbett gewährte, das auch, wie er sich überzeugte, frisch überzogen war.

Der Hausburshen öffnete nun die Tür eines kleinen Nebenzimmers, leuchtete hinein und sagte: „Da drinnen steht auch

ein Bett, welches Sie nun wollen.“

„Nein, ich bleibe hier!“ entschied der Kreisdirektor. „Hier gefällt es mir ganz gut.“

„Will der Herr gewacht sein?“ fragte der Burshen.

„Nein, ist nicht nötig“, erwiderte der Gast beghaglich. „Und im Gemusse dieses Wohngens möchte er dann noch eine der überflüssigsten Fragen, die man bisweilen stellt: „Wie heißt denn eigentlich der Wirt?““

„Schmidt!“ erwiderte der Burshen.

„Das ist ja komisch!“ sagte der joviale Gast. „So heiße ich ja auch!“

Mit einem „Wohl zu schlafen, Herr!“ verließ dann der Hausburshen das Zimmer, und bald darauf lag der Kreisdirektor im stattlichen Himmelbette. Der Schlaf wollte sich indessen noch nicht gleich einstellen, denn aus der Wirtsstube schallte noch Lärm herauf, aber nach längerer Zeit fiel dann der Ermüdete doch in süßen Schlaf.

Einige Stunden später, etwa um ein Uhr nachts, langte ein Telegraphenbote im „Adm“ an. Er brauchte nicht erst zu pochen, denn die Geburtstagsfeier, die heute zwei Stammgäste zu gleicher Zeit begingen, hielt noch immer eine Anzahl Gäste vereinigt.

„Och, Karl!“ rief der Wirt den Hausburshen, nachdem er das Telegramm gelesen hatte. „Was ist denn das für ein Herr, der da zuletzt noch gekommen ist? Hat er nicht gesagt, wie er heißt?“

„Schmidt heißt er!“ sagte der Hausburshen gähmend.

„Schmidt! Na, da ist er wohl nichts besonderes!“ kullerte der Gastwort. „Och doch gleich einmal 'rauf und wecke ihn! Er muß ins Nebenzimmer, das beste Bett im Hause ist jetzt gerade telegraphisch bestellt worden. Wer ein bißchen sitzt, der andere kann jeden Augenblick ankommen!“

Karl kam dem Auftrag mit Pflichttreue nach, er pochte mit großer Kraft an die Tür des Zimmers, in dem der Kreisdirektor schlief.

„Was ist denn los?“ rief der allmählich aus seinem süßen Schlaf erwachte.

„Entschuldigen Sie!“ entgegnete der Hausburshen. „Sie müssen aus dem Bette heraus, es ist telegraphisch bestellt.“

„Ach was, ich liege hier gut!“ entgegnete der Schlafgast.

Das half jedoch nichts, Karl klopfte und remonstrierte weiter, zumal sein Kops vor dem simplen Herrn Schmidt, dem kleinen einfachen Manne, nicht groß war.

Der Kreisdirektor sah endlich ein, daß er nur dann ruhig werden könnte, wenn er dem Rate des Hausburshen folgend, das Bett im Nebenzimmer aufsuchte. Und so tat er dies dann auch, nachdem er sich überzeugt hatte, daß es ebenso frisch überzogen war; so bequem wie das schöne breite Himmelbett war es nun freilich lange nicht.

Er mußte nun auch das Zimmer öffnen, damit das Bett, das er eben verlassen hatte, frisch überzogen würde.

Diese Störung und das unwillkürliche Warten auf den künftigen Gast, der das Nachbargemach beziehen würde, hinderten ihn dann am Einschlafen, und so lag er denn noch lange wachend und die Laune des Schlafes besuchend.

Was ihm jedoch als das Wertwürdigste an der ganzen Sache erschienen mußte, war der Umstand, daß der erwartete Gast ausblieb, und der Wirt, daß man ihn völlig umsonst gestört hatte, trug auch dazu bei, ihn wach zu halten.

Als am nächsten Morgen der Kreisdirektor erwachte, sah er sich in einem recht ärmlichen harten Bette. Dieser Umstand und die noch immer in allen Gliedern empfundene Störung der Nachtruhe erfüllten ihn mit lebhaftem Zorn, umso mehr als er das Himmelbett unberührt fand. Nachdem er sich angekleidet hatte, klingelte er und fuhr den Hausburshen an: „Rufen Sie mir einmal gleich den Wirt!“

Dieser erschien mit verschlafenen Gesicht und sichtbarer Verlegenheit.

„Was soll denn das heißen?“ fuhr ihn der Kreisdirektor an, der, wie viele gutmütige Leute, im Zorn recht groß werden konnte.

„Warum liegen Sie mich denn nachts wachend?“

„Verzeihen Sie, Herr Schmidt“, sagte der Wirt, „aber das Bett wurde telegraphisch für einen vornehmen Herrn bestellt. Wenn Sie das Telegramm selbst lesen wollen: bitte hier!“

Der Kreisdirektor nahm das Telegramm und las: „Gastwirt Schmidt, Liebenberg. Bestes Bett reservieren für Herrn Kreisdirektor, kommt mit Wagen. Ernst, Gemeindevorstand.“

Wühlschnell wich der Wirt vor der Miene des Lebenden, er lachte laut auf und rief, während der Wirt die Augen in höchstem Staunen aufriß: „Großartig! Der Kreisdirektor bin ich ja selber! Da hat mich also der Gemeindevorstand um mein gutes Bett gebracht, um mir — eine Aufmerksamkeit zu erweisen!“

**Wie spart man das halbe Buttergeld**  
ohne Butter entbehren zu müssen? Antwort: Man kauft „Rahma buttergleich“!

„Rahma Margarine buttergleich“ ist ein Edelzeugnis, zu dem feinstes Frischmilch verwendet wird. Die „Rahma“ kann sich in bezug auf Nährwert und edlen Wohlgeschmack der feinsten Butter an die Seite stellen, ist aber noch nicht einmal halb so teuer wie diese.

1/2 Pfund nur 30 Pfennig.

**Rahma**  
buttergleich



**Gardinen**  
Lagerpoliten Konf. Künstler-Garnituren, Halbstoren usw. billigst zu verkaufen. Offerten u. N. L. 4947 an die Geschäftsst. ds. Bl. erb.

**Kräutergan** befeilt schnell, sauber, mild, unerschütterlich u. fast alle Hautleiden. 1000000! Dem. Drog. Simon, Aus. Post 1.50.

**Wünschen Sie**  
eine Familienanzeige zu veröffentlichen, ein Geschäft oder einen Besitz zu kaufen oder zu verkaufen, eine Geschäftsempfehlung irgendwelcher Art zu veröffentlichen.

**So inserieren Sie**  
im „Auer Tageblatt“, das infolge seiner weiten Verbreitung in allen Kreisen Aussicht auf Erfolg bietet.

**Verbandsgründung!**  
Behmann, Starke und Herr Groß, legen auf ein Protokoll zu gründen einen Sportverein. Da sagte Behmann dann zu Groß: „doh ist mir nun doch bald zu toll, wenn nur drei Mann stark der Verein, was für ein Sport soll es da sein?“

„Kadport! Kadport, ist der Kunde“, rief man aus dem Hintergrunde. Die drei Gründer waren einfach platt, weil noch keiner ein Fahrrad hat und weil sie hatten nicht vernommen, wo die Mannschaft war nur hergekommen. Behmann, Groß und auch Herr Starke fragen nach der dritten Warte.

„Dürkopp! Dürkopp“, ist die Warte, die laufen leicht und sind auch feste, auch stabil sind sie im Bunde, drum geht zum **Besten Preis nach Aus** (Wettinstraße 28) dort gibt es „Dürkopp“ u. M. A. C. folgt unserm Rat, lebt wohl, We!“

**Hilfe! Heilung!**  
findet jede frange Puppe in der **Puppenklinik Müllner, Aue,** Schneberger Straße Nr. 24. — Ruf 872. Damen- u. Herren-Reifen — alle Gefährliche — Naturhaare-Perücken.

**Lebige Reibige und redegewandte Vertreter und Reisende**  
zum Verkauf meines erstklassigen Butterfettes an Landwirte, Futtermittelhändler, Drogerien und Materialwarengeschäfte bei hoher Provision sofort an allen Orten gesucht.

**J. U. Baffel, Chemische Fabrik,** Betzigs-Strasse, Chemnitz 12.

### Kunst und Wissenschaft.

**Spiel- und Probeplan vom 1. bis 15. Oktober 1925.**  
 Donnerstag, den 1. Oktober, abends 8 Uhr: 4. öffentl. Vorstellung im Donnerstag-Anrecht, Neuheit, zum 1. Male: „Maretta“, Operette in 3 Akten von Kollo. — Freitag, den 2. Oktober, abends 8 Uhr: Geschl. für Volkshöhne, Gem. B.: „Der Kreisverkehr“. — Sonnabend, den 3. Oktober, abends 8 Uhr: Öffentl. Vorstellung außer Anrecht, Neuheit: „Der Kreisverkehr“. Ein Spiel in 5 Akten nach dem Chinesischen von Rabund. — Sonntag, den 4. Oktober, abends 7 1/2 Uhr: Öffentl. Vorstellung außer Anrecht, Neuheit: „Maretta“, Operette in 3 Akten von Kollo. — Montag, den 5. Oktober, abends 8 Uhr: „Fidelio“. Geschl. für Bühnenvolksbund, Gemeinde 1. — Dienstag, den 6. Oktober, abends 8 Uhr: 5. öffentl. Vorstellung im Dienstag-Anrecht: „Heimliche Brautfahrt“, Lustspiel in 1 Vorspiel und 3 Akten von Leo Sena. — Mittwoch, den 7. Oktober, abends 8 Uhr: 6. öffentliche Vorstellung im Mittwoch-Anrecht, Neuheit: „Maretta“, Operette in 3 Akten von Kollo. — Donnerstag, den 8. Oktober, abends 8 Uhr: 6. öffentliche Vorstellung im Donnerstag-Anrecht: „Cavallera rusticana“, Oper in 1 Aufzug von Mascagni.

„Der Bajazzo“, Drama in 3 Akten und 1 Prolog von Leoncavallo. — Freitag, den 9. Oktober, abends 8 Uhr: „Fidelio“ geschlossen für Bühnenvolksbund Gemeinde 2. — Sonnabend, den 10. Oktober, abends 8 Uhr: Öffentliche Vorstellung außer Anrecht zur Feier von Dalbe 60. Geburtstag „Jugend“, Liebesdrama in 3 Aufzügen von Dalbe. — Sonntag, den 11. Oktober, abends 7 1/2 Uhr: Öffentliche Vorstellung außer Anrecht, Neuheit: „Maretta“, Operette in 3 Akten von Kollo. — Montag, den 12. Oktober, abends 8 Uhr: „Der Kreisverkehr“, geschlossen für Volkshöhne, Gemeinde A. — Dienstag, den 13. Oktober, abends 8 Uhr: 6. öffentliche Vorstellung im Dienstag-Anrecht, Neuheit: „Maretta“, Operette in 3 Akten von Kollo. — Mittwoch, den 14. Oktober, abends 8 Uhr: 6. öffentliche Vorstellung im Mittwoch-Anrecht, zum 1. Male: „Lannhäuser“, Handlung in 3 Aufzügen von R. Wagner. — Donnerstag, den 15. Oktober, abends 8 Uhr: 6. öffentliche Vorstellung im Donnerstag-Anrecht, Neuheit: „Der Kreisverkehr“, ein Spiel in 5 Akten nach dem Chinesischen von Rabund.  
 Die Johann-Strauß-Jahresfeier in Wien. Die Johann-Strauß-Jahresfeier wird in Wien unter Beteiligung der öffentlichen und künstlerischen Korporationen am

18. Oktober ihren Anfang nehmen und eine Woche dauern. Den Höhepunkt der Festlichkeiten wird ein Jubiläumskonzert vor dem Johann-Strauß-Denkmal im Wiener Stadtpark bilden, dem die Witwe und die Tochter des Komponisten und das offizielle Wien beizubehalten werden.  
 Eine japanische Komponistin. Das Wiener Philharmonische Orchester wird in dieser Saison ein neues interessantes Werk der in Java lebenden Komponistin Lina Bandara, eine dreifache Symphonie für großes Orchester, mit dem Titel „Emden“ zur Uraufführung bringen. Lina Bandara ist gegenwärtig in den musikalischen Werkstätten des Sultans von Djocja eine Anzahl originaljavanischer Instrumente bauen, um sie nach Wien zu bringen und dort spielen zu lassen. Gleichzeitig bearbeitet sie javanische Volksmusik, mit der sie das europäische Publikum bekanntmachen will.  
 Ein Handschriftenfund in Männerbad. Der pensionierte Studienprofessor Dr. August Kähler hat vor einiger Zeit große Bruchstücke einer Handschrift des bekannten Lehrgedichtes „Der Renner“ gefunden, das der Bamberger Dago von Trimbarg im Jahre 1200 begonnen hat.

**Schachklub von 1878**  
 Freitage in Alt-Aue.

**Zöpfe**  
 repariert u. repariert blüht in kürzester Zeit  
**Stern & Gauger**  
 Röpie- u. Verdrückfabrik, Aue  
 Bettnerstr. 48, am Bettelplatz

**Harmoniums**  
 auf Abzahlung,  
 50-60 Stck. stets auf Lager,  
 schon von 200 Mark an,  
 Anzahlung 50 Mark,  
 monatliche Rate 20 Mark.  
 Interessenten wollen Anfragen unter „A. T. 4829“ an die Geschäftsstelle d. Bl. richten.

**Möbelwerkstätten** (mit Polstermöbeln, Anfertigen neuer sowie Pol. u. Rep. sämtl. Holz- u. Metallmöbel werden schnellstens und bill. ausgef. **Mogartstr. 9.**

**Fichtelberghaus bei Oberwiesenthal**  
 im sächs. Erzgebirge, 1214 m.  
**Neue Bewirtschaftung ab 1. Oktober 1925.**  
 Vollständig neu eingerichtetes Haus



Ausschank des berühmten Würzburger Hofbräu aus dem weltbekannten Thüringer Hof in Leipzig.  
**Vorzügl. preisw. Küche**  
 Bestgepflegte Weine aus ersten Häusern  
 Zentralheizung / Elekt. Licht  
 Autogaragen / Bäder im Hause  
 Fernsprecher 226 Amt Oberwiesenthal  
 Pächter: Arthur Soyka  
 früh. Direktor des Thüringer Hofes in Leipzig.

**Mitesser**  
 „Bei meinem unangenehmen Hautleiden in Gestalt von Pusteln, Finnen und Mitessern habe ich, dank Ihrer, ich möchte behaupten, Wundermittel, eine geradezu verblüffende Wirkung erzielt. Das sicherste Mittel ist ohne Zweifel die Kok-Sesam-Mandelkreme. M. P. D.“  
 In allen Fachgeschäften erhältlich: 20, 1,- und 1,50 Mk. — Exportkultur G. m. b. H., Ostseebad Kolberg

**Volkshochschule Aue.**  
 Freitag, 9. Oktober abends 8 Uhr in der Oberrealschule  
**Eröffnungskonzert**  
 Robert-Schumann-Abend (Trios und Lieber) der Leipziger Künstler Magda und Fritz Scheriel, Dugast und Wittig.  
 Hörer 1 Mk., Nicht-Hörer 2 Mk., bei Probe und am Eingang.

**Freie Volksbühne „Aue.“**  
 Donnerstag, 1. Oktober abends 8 Uhr im Bürgergarten  
**Hauptversammlung**  
 Um zahlreiches Erscheinen bittet der Vorstand

## Bevorzugte Einkehrstätten in Aues Umgebung!

**Gasthaus zum goldenen Anker**  
 Schwarzenberg i. Sa. Telefon 462.

Sonnabends: **Weitbekanntester Hutzenabend.**  
 Sonntags: **Schneldige Ballmusik** im großen Saal.

Empfehlenswerter Platz zu Ausflügen für Touristen, Vereine u. Schulen usw. Fremdenzimmer. Gute Küche.  
**Willy Fischer.**  
 Vorn. Fuhrgeschäft. Refekschule. Verleib-Institut f. Reitpferde.

**Gastwirtschaft Rechenhaus**  
 bei Rodau — Telefon: Amt Aue 71  
 Schönster Ausflugsort der Umgebung, Endpunkt der berühmten Flogarabenspartie, empfehlt seine geräumigen Lokalitäten und herrlichen Garten.  
 Ergebenst laden ein **H. Esper und Frau.**

**Rats-Keller**  
 Schwarzenberg.  
 Inhaber: **Franz Fischer**  
 Fernsprecher 686.  
 Bevorzugtes Logier- und Einkehrhaus für Sommerfrischer, Touristen und Vereine.  
**Auto-Garage.**  
 In den gemütlichen Gasträumen täglich **Künstlerkonzert**  
 Vorzügliche Speisen und Getränke. Jeden Sonntag feiner Ball.

**Ratskeller Neustädtel.**  
 Tel. 257. — Großer Gesellschaftssaal. — Gute Küche in Weine und Bier. Bernesgrüner Weißbier.  
 Ergebenst ladet ein **Freda Winterling.**

**QUO VADIS?**  
 Nach dem Unterkunftshaus  
**Gleesberg (Köhlerturn)** Telefon 141  
 Amt Schneeberg.  
 Mittelpunkt von Neustädtel, Schneeberg, Schlema und Aue.

**Gasthof „Kühler Abend“ Alberoda.**  
 — Telefon Amt Aue: Öffentl. Alberoda —  
 empfiehlt seine renovierten Lokalitäten.  
**Jeden Sonntag: Feiner öffentlicher Ball.**  
 Ergebenst ladet ein **Ernst Reichsring.**

**Bismardturm, Reilberg**  
 Telefon 114 Amt Schneeberg. — Abglicher Aufenthalt. — Herrliche Fernsicht. — 25 Minuten von der Stadt Schneeberg.  
 Große Veranda. Mäßige Preise. ff. Bier. Reelle Bedienung. Für Vereine u. Schulen bestens empfohlen.

**Restaurant und Sommerfrische Brethaus bei Lauter**  
 empfiehlt seine Lokalitäten und großen, schattigen Garten.  
 Herrliche Talwanderung im Schwarzwasserrat.  
 Hochachtungsvoll **Max Lauckner.**

**Sommerfrische und Gasthaus Jägerhaus bei Schwarzenberg**  
 Bes.: Emil Friedrich  
 umgeben von herrlichen Waldungen, empfiehlt seine neu eingerichteten Gastzimmer, sowie Gesellschaftssaal und großen, schattigen Garten. — Angenehmer Sommeraufenthalt mit anerkannt guter Küche. — **Ausspannung und Autogarage.**  
 — Fernsprecher: Jägerhaus Amt Schwarzenberg. —

**Forsthaus Antonsthal**  
 Telefon 461 Schwarzenberg.  
 Vornehme Gaststätte, Fremdenzimmer, stets lebende Fische, Auto-Garage, Gesellschaftssaal mit Bühne. Auf Wunsch Extra-Diner.  
**Joh. Schönherr, Traiteur.**

**Konditorei Paul Poetzsch Schwarzenberg**  
 Schloßstraße, nahe der Kirche  
 Staubfreier Garten mit herrlichster Aussicht.  
 Poetzsch' Speise-Eis sollte bei keiner festlichen Gelegenheit fehlen.  
**Eigene Kältemaschinen.**

**Kaffeehaus Leonhardt**  
 Schwarzenberg  
 vornehmstes Café am Platz.  
**Feinste Konditoreiwaren**  
 Erdbeeren mit Schlagobine.  
 Feinstes Speise-Eis.  
**Outgepflegte echte u. hiesige Bier**  
 Täglich **Künstler-Konzert**

**Gasthaus „Dürre Henne“**  
 Alberoda bei Rodau.  
 10 Minuten von der Flogarabenspartie u. Mühlbacher Dorf entfernt.  
 Schön am Walde gelegen. — Herrliche Fernsicht.  
**Gute Pension.**  
 Telefon 904 Amt Aue. **Besitzer: Herrm. Gasse.**

**Fremdenhof Niederschlema („Centralhalle“)** Telefon 245 Amt Schneeberg.  
 Größtes Lokal am Platz. Schöner Saal, schattiger Garten, sowie moderne Fremdenzimmer.  
 Küche und Keller bieten das Beste. —  
 Halte mein Lokal den werten Touristen, Gesellschaften u. Vereinen bestens empfohlen. **Willy Steffner.**

**Erlabrunn i. Erzgeb. Hotel und Sommerfrische „Täumerhaus“**  
 1923 neuerbaut, fließendes warmes u. kaltes Wasser, Haus ersten Ranges  
 Großes Ausflugslokal für Vereine u. Gesellschaften. Beliebter Autohaltplatz, große Autohalle, tagl. Autopartien von hier nach Karlsbad.  
 Telefon 33 Amt Johanngeorgenstadt. **Gustav Anton**

**Dreckschänke Breitenbach i. B.**  
 10 Minuten von Johanngeorgenstadt — Telefon 2  
 Täglich **Konzert der Karlsbader Hauskapelle**  
 Erstklassige Fremdenzimmer, Auto-Vermietung  
 Bekannt gute Küche und Keller.



# Ultimo-Angebot: Damen-Kleidung

## BLUSEN

- Kasak Velour, gemustert und farbig, moderne Farben . . . **3.95**
- Sport-Bluse Planch, lange Manschetten, hohe Halslinie . . . **3.95**
- Kasak Kaschmir-Tweed, bemalt oder bestickt . . . **4.95**
- Kasak Serge, mit Schotwoll-Gezügelung, hoch. Farben . . . **5.95**

## KINDER-KLEIDER

- Kleid Schotw., mit farbigen Passepartout und Tischchen . Größe 40 . . . **3.25**
- Kleid Schotw., farbige Karos mit Kaschmirgezügelung . Größe 40 . . . **4.25**
- Kleid Chantrel, reine Wolle, feine Buntstreifen-Garn. Größe 40 . . . **4.80**
- Kleid Popeline, reine Wolle, feine, best. Str. Kaschmirgezügelung . . . **5.50**

- Kostümrock 1/2 H. u. 1/2 A. 2.00 . . . **1.95**
- Rock 1/2 H. u. 1/2 A. 2.00 . . . **3.95**

## KLEIDER

- Kleid für Haus, schwarz, weiß, braun, mit La. gezier., mo. Farben . . . **4.95**
- Kleid für Haus, edelstoff gezier., mit La. gezier., mo. Farben . . . **6.75**
- Kleid Chantrel, reine Wolle, best. Tisch. Kaschmirgezügelung . . . **7.85**
- Kleid Chantrel, reine Wolle, mit einer farbigen Kaschmirgezügelung . . . **8.50**
- Kleid Chantrel, mit Best. at. Tresse u. Kaschmirgezügelung . . . **9.75**
- Kleid Schotw., aparte Blockweide mit Krage, best. Str. Kaschmirgezügelung . . . **14.50**
- Kleid Schotw., reine Wolle, langer Arm, hohe Kaschmirgezügelung . . . **14.50**
- Kleid gestreiftes, weiches Zopfweide, langer Arm, aparte Kaschmirgezügelung . . . **19.50**
- Kleid Schotw., weißliche der Reize, nur moderne Paste-Farben . . . **19.50**
- Kleid G. de chine, beste Manufaktur, Planch-Weide mit Gezügelung . . . **27.50**

## MÄNTELE

- Mantel Planch, Krage, Blockweide u. Kaschmirgezügelung, best. Str. Kaschmirgezügelung . . . **9.75**
- Mantel T. u. s. h. Blockweide, beste Kaschmirgezügelung . . . **14.50**
- Mantel Blockweide, engl. Planch, mit Reigen alt. un' Ringel . . . **17.50**
- Mantel Tuch, mit edelsten Tresse und Que schickte . . . **19.50**
- Mantel Velour, weiche Kaschmirgezügelung, best. Str. Kaschmirgezügelung . . . **24.50**
- Mantel Tuch, Blockweide, beste Kaschmirgezügelung, best. Str. Kaschmirgezügelung . . . **29.50**
- Mantel Velour, weiche, best. Str. Kaschmirgezügelung, mo. Farben . . . **34.00**
- Mantel Velour de laine, best. Str. Kaschmirgezügelung, mo. Farben . . . **39.00**
- Mantel Astschon, reine Wolle, best. Str. Kaschmirgezügelung, best. Str. Kaschmirgezügelung . . . **42.00**
- Mantel Velour de laine, mit Blockweide, beste Kaschmirgezügelung . . . **48.00**

## KOSTÜME

- Kostüm reine Wolle, Kaschmirgezügelung u. Planch, best. Str. Kaschmirgezügelung . . . **16.50**
- Kostüm Chantrel, auf Serge gezier., mit La. gezier., mo. Farben . . . **19.50**
- Kostüm reine Kaschmirgezügelung, auf Serge gezier., mit La. gezier., mo. Farben . . . **29.50**
- Kostüm G. de chine, u. Foularde gezier., mit La. gezier., mo. Farben . . . **29.50**

## KINDER-MÄNTELE

- Mantel Planch, mit Stoppung auf Krage u. Kaschmirgezügelung . Größe 40 . . . **5.75**
- Mantel Planch, beste Kaschmirgezügelung, best. Str. Kaschmirgezügelung . Größe 40 . . . **7.75**
- Mantel Planch, best. Str. Kaschmirgezügelung, best. Str. Kaschmirgezügelung . Größe 40 . . . **8.25**
- Mantel Planch, Planchgezügelung, best. Str. Kaschmirgezügelung . Größe 40 . . . **12.50**

# KAUFHAUS SCHOCKEN

## Gardinenverkauf zu extra billigen Preisen.

- Halbstores Etamin mit Einsatz und Falbel . . . 2.50 **1.90**
- Halbstores gewebt, Tüll . . . 9.— 6.— **4.80**
- Halbstores mit echt Filet, Fries und Falbel . . . 22.— 25.— **18.—**
- Halbstores durchweg Handfilet antik . . . 75.— **65.—**
- Künstler-Gardinen 3teilig . . . 4.95 **3.95**
- Künstler-Gardinen 3teilig, Flügelbreite 75—90 cm 10.— 8.— **6.50**
- Künstler-Gardinen 3teilig, Flügelbreite 100—105 cm 23.— 17.— **10.—**
- Madras-Gardinen 3teilig, hell . . . 12.— 8.— **6.50**
- Madras-Gardinen 3teilig, indanthrenfarbig, extra breit 20.— 18.— **15.—**
- Madras-Gardinen dunkelgründig . . . 42.— 30.— **25.—**

### Gardinenstoffe

- Gardinen Meterware 75—80 cm breit . . . 1.20 —.95 **-.85**
- Gardinen Meterware 98—104 cm breit . . . 1.45 **1.30**
- Gardinen Meterware 112—130 cm breit . . . 2.20 **1.60**
- Etamin kariert 150 cm breit . . . 1.40 **-.95**
- Mull gepuft, 120 cm breit . . . 2.50 **1.95**
- Madras hell, 80 cm breit . . . **-.95**
- Madras dunkel, 130 cm . . . 8.— 5.— **4.50**
- Gardinen Leinen, gestreift, indanthrenfarbig, 120 u. 130 cm . . . 2.50 **2.25**
- Dekorationsstoffe 130 cm breit, Kunstseide in aparte Mustern . . . 12.— 7.50 **6.50**
- Gobelinstoffe 130 cm breit, Verdurenmuster . . . 7.50 5.50 **3.50**
- Mokettstoff 130 cm, moderne Streifen . . . **9.—**
- Gardinen-Kanten 25—30 cm breit . . . —.80 —.60 **-.35**
- Etamin-Kanten 40 cm breit . . . 1.15 1.— **-.80**
- Volants-Borde 65 cm breit . . . 1.90 **1.35**

## Max Rosenthal Aue.

### Emma Baumgärtel

Wue, Wilsdorferstraße 1, 1. Trepp. links empfiehlt Blumenstoffe, Mattinen, Genkerstoffe, Sitzeisen, Mattentuch, Dauten, St. Belinwand, Kaffee, Molten, Samen und Blumenborten, Wickelstoffe, Bombast, Anter und Reformstoffe, Schonerstoffe, Seidenstoffe, Kurzwaren usw. Nur gute Qualitäten zu billigen Preisen.

### Möbl. Zimmer

in Wue für sofort gesucht. Umgeb. unt. W. S. 4971 an die Geschäftsst. d. Bl. erbet.

### Ein möbl. Zimmer

oder 2 Leere für sofort zu mieten gesucht. Off. unter W. S. 4980 an das Auer Tageblatt.

### Seizbare Schlafstelle

mit Ventil sofort zu vermieten. Su erst. im Auer Tageblatt.

Das Haus der guten Schuhe empfiehlt Orthopädi. Fußbekleidung Marke Dr. Diehl. Alleinverkauf Schuhhaus Kaiser Markt 5.

Sie kaufen billig  
Blüschlöcher  
Rückenlöcher  
Chaiselongs  
Matratzen  
Auflagen  
Drahtmatratzen  
Bettstellen

Möbel-Schmidt, Wilsdorferstr. 6 — Rein Laden

### Gänsebettfedern

aus eigener Mastanstalt, im allen Qualitäten wieder am Lager. Dedien Sie Ihren Bedarf bei mir. Preiswerte u. reelle Bedienung prompter Veranl.

Gustav Berthold, Frankenberg G., Wuerweg 98. Telefon 242. Wachten Sie bitte die genaue Adresse.

### Gebr. Hofatilsch

zu verkaufen. Su erst. im Auer Tageblatt.

### Hohe Einnahmen

erzielen Sie durch Anschaffung einer

### Wäsche-Mangel

welche jede Konkurrenz übertrifft, von der allbekanntesten Spezialfabrik Paul Thiele, Chemnitz, Schloßstraße 8.

### Größte Auswahl Herren-Halbschuhe

schwarz u. farbig, alle Formen und Preislagen, haben Sie im Schädlich's Schuhwarenhaus Markt 14 AUE Tel. 319

### Einj. Schlafstelle

für 101. Prei. gesucht. Mäurer, Aue i. Erzg., Schneeberger Straße 24.

### Möbl. Zimmer

an besseren Orten ab 1. Dtl. zu vermieten. Su erst. im Auer Tageblatt.

## Fritz Steinwachs und Frau

Else geb. Bretschneider

danken herzlich für die anlässlich ihrer Vermählung in so überaus reichem Maße dargebrachten Glückwünsche und Geschenke.

Wue, im September 1925.

## Zum Preisabbau!!

Seit Anfang August d. J. sind Preise für Möbel bis 20% im Einkauf teurer geworden. — Infolge unserer großen und günstigen Einkäufe stellen wir unser Riesenlager in

### Möbel jeder Art,

noch billiger ohne Aufschlag, zum Verkauf als

### Reklame-Tage

von heute ab bis mit 6. Oktober.

- Küchen, Schlaf-, Herren- und Speisezimmer,
- Kleider- und Wäsche-Schränke, Bettstellen,
- Matratzen, Sofas, Chaiselongs, Schreibtische,
- Bücher-Schränke, Sessel, Stühle, Auszieh- und Herren-Tische, Spiegel, Reform- u. Kinderbetten,
- Klub-Möbel in Stoff und Leder etc. etc.

Jeder ernste Interessent soll sich überzeugen. Kein Kaufzwang. — Günstigste Zahlungsbedingungen. Kostenlose Aufbewahrung.

## Robert Elsel & Sohn

Aue i. Erzg., Schneeberg. Str. 3, am Markt.

Kautschukstempel für jeden Bedarf liefert Auer Tageblatt.